



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anzeigergebühren für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 139. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Treubendts Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 24. Februar 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat März ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Floquet.

Das Cabinet Tirard hat zwar die Forderung für die geheimen Fonds von 2 Millionen auf 1 600 000 Francs herabgesetzt. In dessen die Budgetcommission in der französischen Deputiertenkammer hat nichtsdestoweniger den Beschluß aufrecht erhalten, nur 800 000 Francs geheime Fonds zu bewilligen, und das Cabinet hat darauf mit der Stellung der Vertrauensfrage geantwortet. Die Rechte ist entschlossen, das Cabinet Tirard zu stürzen, und die entscheidende Verhandlung findet gegenwärtig statt. Vielleicht bringt uns der Telegraph schon in den nächsten Tagen die Berufung des Herrn Floquet an die Spitze der Geschäfte; denn in Frankreich giebt es heute keinen Staatsmann mehr, der nicht abgewirrhelt hätte, oder vor einer gegnerischen Mehrheit stände, außer dem gegenwärtigen Kammerpräsidenten, der es verstanden hat, seine Kraft bis zu diesem Augenblicke frisch und ungechwächt zu erhalten. Sadi Carnot wird nicht umhin können, an Floquet das Ansuchen zu stellen, endlich die Leitung der Geschäfte zu übernehmen; das letzte Hinderniß, welches einer solchen Regierung bisher entgegenstand, nämlich das Misstrauen des Moskowitzertums, ist gefallen, und Charles Floquet ist der Mann des Tages, ist der Chef des neuen „großen Ministeriums“.

Wer ist Charles Floquet? Man wußte im Auslande bis in die siebziger Jahre hinein wenig mehr von Floquet, als daß er einst im Jahre 1867 in der Zeit, da die Pariser Weltausstellung abgehalten wurde, den Zaren Alexander II. in größlicher Weise insultirt hat. Floquet war ein junger Advocat, ein Himmelsstürmer von genialem Anstrich, wie viele unbefähigste Mitglieder des Pariser Barreaus, welche sich in den Lebensgewohnheiten der Bohème bewegen. Den breittürkigen Hut aus dem lockigen Haupt, halb wie ein Stutzer halb wie ein Wegelagerer gekleidet, suchte er und fand er Beschäftigung bald als Journalist, bald als Bertheidiger, bald als Kriegsberichterstatler; noch im Jahre 1866 schrieb er als Reporter des „Siècle“ im italienischen Lager seine Aufsätze über die Kriegsführung. Seine Leitartikel waren von Freiheitliebe und Rücksichtslosigkeit erfüllt und seine Plaidoyers zeichneten sich durch Wärme der Sprache und des Gefühls aus. Besonders bekannt wurde er durch die Wahrnehmung der Interessen des von dem Prinzen Peter Bonaparte ermordeten Victor Noir. Nach dem 4. September Gehilse Arago's in der Mairie von Paris, stimmte er in der Nationalversammlung gegen die Friedenspräliminarien, um sich später in der Deputiertenkammer der republikanischen Vereinigung anzuschließen. Seine Anschauungen sind immer weit fortgeschritten und radical gewesen, sodaß er im Jahre 1870 in den Verdacht kam, mit der Commune Beziehungen zu unterhalten, auch später für die Amnestirung aller Communisten eintrat und diese Maßregel beantragte, ebenso wie er die Aufhebung des Belagerungszustandes forderte und selbstverständlich zu jenen 363 Republikanern gehörte, welche das Ministerium Broglie-Fourtau stürzten. Als Seinepräfect schien sich Floquet nicht behaglich zu fühlen. Er vertrat sich nicht mit der Regierung und legte das Amt bald wieder nieder. Auf die Höhe der Volksgunst wurde er gehoben durch sein entschiedenes Eintreten gegen die monarchischen Prätendenten nach dem Tode Gambetta's. Prinz Napoleon glaubte nach dem Hinscheiden des ehemaligen Dictators von Tours seinen Augenblick gekommen. Er war sein Manifest in das Land, und die Republik hatte den Kopf verloren. Schon glaubte man, daß der Uebergang zur Monarchie unvermeidlich sei, als Floquet auftrat, der rechte Mann in der rechten Stunde, und das erlösende Wort sprach, daß alle Prätendenten ohne Unterschied der Dynastie ein für allemal aus Frankreich hinausgeworfen werden müßten. Das war deutlich, war vielleicht übertrieben, und die spätere Geseßgebung hat den Gedanken eingeschränkt; aber darum ist das Verdienst kein geringeres, im Augenblick der Gefahr die Gemüther erhoben, die Kraft gestählt und die Aufmerksamkeit des gesammten Volkes auf den Punkt zu lenken, in welchem die Action der Geseßgebung einsetzen mußte.

Seit dem Tode Gambetta's kann kein Staatsmann in Frankreich eine höhere Achtung bei allen Parteien genießen und sich eines bedeutenderen Einflusses erfreuen als Charles Floquet; aber er zeichnet sich vor Gambetta vortheilhaft durch würdige und geordnete Familienverhältnisse aus. Während Gambetta in seinen Beziehungen zu dem „Ewig Weiblichen“ nicht eben ein Muster von Tugend war, während auch seine Ausschweifungen und Wollereien ihn bisweilen in Geldgeschäfte drängten, welche nicht immer mit der Loupe untersucht werden dürften, ist Floquet das Vorbild eines makellosen Bürgers und Familienvaters. Heute ein Sechsziger, macht Floquet, was in Paris viel bedeutet, ein Haus; er hat einen Salon. Durch seine Ehe mit der Tochter des reichen elsässischen Industriellen Chauvour-Restier Ferry's Heim geworden, gehörte Floquet doch stets zu den entschiedensten Gegnern der Ziele und Mittel des „Tonkinese“. Mit seiner Bitterung bekämpfte er die Colonialpolitik Ferry's, und auf seinen Einfluß wird der Entschluß der Mehrheit der Deputiertenkammer zurückgeführt, an Stelle Grévy's nicht Jules Ferry, sondern Sadi Carnot auf den Präsidentenstuhl der Republik zu erheben. Seit Brisson's Rücktritt vom Vorsth der Kammer auf dem Stuhl, den einst Gambetta eingenommen, hat Floquet vor wenigen Wochen seine Ausschöpfung mit dem officiellen Rußland vollziehen können, indem der Botschafter des Zarenreiches auf der Soirée bei dem Präsidenten im Palais Royal erschien. Damit war Herrn Floquet der Weg zum kaiserlichen Sessel im Ministerpräsidium eröffnet, und heute, da Herr Tirard im Begriff steht, diesen Platz zu verlassen, wird Charles Floquet nicht mehr die

Erinnerung an das verhängnißvolle Wort entgegenstehen: „Vive la Pologne!“

Welche Bewandniß hat es mit diesem Worte? Bekanntlich fand im Anfang der sechziger Jahre die polnische Revolution statt. Nicht minder bekannt ist, daß im Jahre 1877 auf der Pariser Weltausstellung von einem Polen ein Attentat gegen den Zaren verübt wurde. Und nun vergegenwärtige man sich, daß bei dem Besuche des Justizpalastes Charles Floquet auf den Zaren trat und ihn mit den Worten begrüßte: „Vive la Pologne!“ Mit Recht konnte der Zar betreten sein Haupt umwenden, um den verwegenen Sprecher zu entdecken. Aber Floquet hatte gar keinen Anlaß, sich zu verbergen; im Gegenteil, er trat neuerdings hervor und mit dem entsprechenden Reigen seines olympischen Hauptes wiederholte er die Worte: „Oui Monsieur, vive la Pologne!“

Man hat neuerdings versucht, diese ganze Scene in Abrede zu stellen und zu behaupten, Floquet sei bei derselben nicht theilhaftig gewesen. Indessen diese Mohrenwäsche ist nicht gelungen. Vielmehr scheint der Vorgang sich noch brüster abgepielt zu haben, als bis dahin bekannt war. Wir entnehmen einer Reihe von biographischen Skizzen von Mario Proth unter dem Titel: „Zeitgenössische Berühmtheiten“, welche die französische Verlagsfirma A. Quantin herausgegeben hat, und welche Floquet's Lebensbildniß sehr zu dessen Gunsten ausmalen, folgende Schilderung: „Es war im Jahre der Weltausstellung von 1867. Weniger hochmüthig als sein Vater Nikolaus, nachsichtiger als sein Kanzler Gorischakow, war der Zar Alexander II. zum Besuch seines „lieben Bruders“ Napoleon III. nach Paris gekommen. Man zeigte ihm die neuen Wunder und die alten Sehenswürdigkeiten der französischen Capitale: die jungen Boulevards und die alten Gebäude, alle Berühmtheiten und Personen des Tages, das Hotel de Cluny und die Rue de Rivoli, den dicken Rouher und die Operettensängerin Schneider, den schwarzgelockten Theophil Gautier und den beleibten Sarcay. Und als der Zar die Stufen des neuen Justizpalastes emporstieg, näherte sich ihm höflich ein junger Advocat in dem üblichen schwarzen Falkenleide, zog die viereckige Mütze ab und rief ihm zum Willkommen mit ruhiger, fester Stimme zu: „Es lebe Polen!“ Dieser Mann, der übersehen hatte, sich vorstellen zu lassen, war „Maitre“ Floquet. Darüber große Aufregung unter den Anwesenden! Napoleon ist entrüstet; der ruheliebende Bürger-Prudhomme protestirt. Entsetzt in der Umgebung des Zaren. Alexander II., etwas verdußt, tritt den Rückzug nach seinem Wagen an. An der Thüre desselben erwarten ihn zwei andere Advocaten, gleichfalls mit der zumständigen Toga bekleidet, welche die „toque“ höflich abnehmen und in den Ruf ausbrechen: „Es lebe Polen!“ Der Eine von ihnen nannte sich Salvatier und ist als Präfect der Republik in Marseille gestorben. Der Andere war Gambetta.“

Das ist Charles Floquet, der Mann, bei dem jüngst der Botschafter des Zaren geseßigt hat, der Mann, auf welchen heute das Moskowitzertum blickt als auf den berufenen Staatsleiter, der das französisch-russische Bündniß verwirklichen werde. Und warum sollte er nicht? Hat doch Charles Floquet längst sich „böblich unterworfen“! Ist er doch zu dem Grabe Kattow's gepilgert; hat er doch Abbitte geleistet, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch genugsam durch Beweise seiner Russenfreundschaft und durch sein Zusammenwirken mit dem Kojakenthum. Schon vor Monaten schrieben die Blätter der russischen Regierung, ob in Frankreich eine republikanische oder monarchische Regierung bestehe, sei gleichgiltig, aber die Regierung müsse stark und dauernd sein, damit Rußland sich mit der Republik verbünden könne. Diese Anregung wird jetzt zur Wahrheit. Wenn Floquet an's Ruder kommt, was keinem Zweifel unterliegt, so wird vermuthlich die Regierung eine starke und dauernde werden. Denn Floquet ist für Frankreich ganz der Mann wie Crispi für Italien. Aber freilich für das Deutsche Reich ist Floquet nicht eben ein angenehmer Nachbar. Denn noch ist unvergessen, daß Floquet in erster Linie ein Förderer Boulanger's gewesen. Noch ist in frischer Erinnerung, daß schon einmal unter Grévy das Ministerium Floquet scheiterte, weil es die Aufnahme Boulanger's in das Cabinet verlangte. Jetzt ist Boulanger in Paris gewesen, und man wagte es in Frankreich, ihn zum Candidaten für die Kammer aufzustellen, obgleich er geseßlich und verfassungsmäßig nicht wählbar ist. Sollte in der That Floquet Boulanger in das Cabinet berufen, so wird man in Deutschland diese Herausforderung zu würdigen und zu beantworten wissen. Sollte aber, mit oder ohne Boulanger, das französisch-russische Bündniß geschlossen werden — auch für diesen Fall ist man in Europa vorbereitet. Der Kanzler hat in seiner letzten Rede von der Möglichkeit gesprochen, daß die „explosiven Elemente“ in Frankreich aus Ruder kommen. Für diese „explosiven Elemente“ gäbe es keine deutlichere Firma als Floquet-Boulanger. Indessen schließlich wird auf die Dauer ein solches Ministerium nicht abzuwenden sein, und die Stellung der Mächte ist gegenwärtig derart, daß die deutsche Nation unter allen Umständen der Zukunft ruhig und zuversichtlich entgegensehen kann.

Deutschland.

© Berlin, 22. Februar. [Das Asylrecht.] Anlässlich der jüngsten Debatten über das Treiben der Spione und agents provocateurs in der Schweiz ist neuerdings die Forderung aufgetaucht, das Asylrecht zu beschränken. In der Schweiz ist man schon lange mißtrauisch; man hat dort schon vor Jahren gesagt, es würden von fremden Polizeiantagen allerlei Mißthaten veranstaltet, um das Asylrecht in Mißcredit zu bringen, und der Nationalrath Curti hat noch jüngst seine Rede über die Socialistendebatten mit einer Vertheidigung des Asylrechts geschlossen. Unseres Ermessens liegt jedoch hier eine unzulängliche Auffassung des Begriffes Asylrecht vor. Unter Asylrecht hat man bisher das Recht verstanden, Verbrechern Schutz gegen Verfolgung zu gewähren. Allein die meisten Socialdemokraten, welche sich in der Schweiz niedergelassen haben, können füglich nicht als Verbrecher bezeichnet werden. Sie haben sich zumeist gar keines Verstoßes gegen das Strafgesetz schuldig gemacht; ihrer manchen sind in die Schweiz gegangen, weil sie die Verhältnisse in Deutschland nicht angenehm genug fanden; andere sind in die Schweiz gedrängt worden, weil sie, in ihrer Heimath ausgewiesen, sich im Deutschen Reiche vergeblich um Brot bemühten. Einer der ersten Berliner Ausgewiesenen

war beispielsweise der Versicherungsdirector Schramm. Derselbe hat eine sehr gute Stellung in Zürich gefunden. Die meisten Socialdemokraten können sehr gut nach Deutschland zurückkehren, ohne beeheligt zu werden. Bei ihnen kann also nicht davon die Rede sein, daß sie unter dem Schutze des Asylrechts stehen. Der Hauptzweck des Asylrechts ist die Sicherung der Auslieferung an die verfolgende Staatsgewalt. Die Socialdemokraten aber will die Staatsgewalt nicht zurückführen; wenigstens sind Auslieferungsbegehren, welche etwa an die Eidgenossenschaft gestellt wären, nicht bekannt geworden. Was also verlangt man von der Schweiz? Sie soll den Socialdemokraten verwehren, die deutschen Zustände durch die Presse zu kritisiren? Aber in der Schweiz herrscht wie in England, Italien, Amerika, Frankreich eine weitgehende Pressefreiheit. Die schweizerischen Behörden können Niemand hindern, an ihnen selbst die schärfste Kritik zu üben; wie sollten sie irgend Jemand verbieten können, in ähnlicher Weise über die deutschen Mächthaber heranzuziehen? Bekanntlich wird in England und in den Vereinigten Staaten die „Rösch'sche Freiheit“, die anarchische „Autonomie“ und manches andere Blatt gedruckt, das viel schlimmer ist als der „Socialdemokrat“. Aber es ist Herrn von Puttkamer fern geblieben, von den Regierungen dieser Staaten zu verlangen, daß sie gegen derlei Preßthätigkeit einschreiten. Wenn man heut von der Schweiz wie von einem Räuberneste spricht, in welchem sich alle Revolutionäre zusammenfinden, wenn man heute gar die Aufhebung des Asylrechts verlangt, so beweist diese Thatsache zur Genüge, wie der Rückschritt immer mehr um sich greift. Mit jedem Fortschritt der Cultur ist die Erkenntniß gewachsen, daß man Menschen, die, wenn auch im Irrthum befangen, doch für ihre Ueberzeugung leiden, nicht mit ehrlosen Verbrechern auf eine Stufe stellen kann. Vielleicht ist es nicht vom Uebel, an ein sehr illustres Beispiel aus der Geschichte zu erinnern. Die ungarischen Rebellen von 1848 galten der österreichischen und russischen Regierung nicht um ein Atom besser als Herrn von Puttkamer heute die Socialdemokraten. Unter diesen Rebellen befand sich — Graf Julius Andrássy, der zum Tode verurtheilt wurde, aber nur „in effigie“ an den Galgen gehängt werden konnte, da er „in corpore“ nach Konstantinopel geflohen war. Und nun verlangten Oesterreich und Rußland von der Pforte die Auslieferung der Flüchtlinge und drohten im Weigerungsfalle mit Krieg. Die Pforte aber hatte Muth genug, Widerstand zu leisten und dem späteren Ministerpräsidenten des Kaisers Franz Josef das Leben zu retten. Die Zeiten ändern sich, und nicht immer gilt das Wort: Sei im Besitze, und du wohnst im Recht! Daher gebietet die Billigkeit, fremde Ueberzeugung, auch wenn sie falsch und verderblich ist, nicht drakonisch zu verfolgen, und daher ist es auch geboten, das Asylrecht hoch zu halten und dasselbe unter keinerlei Vorwand anzutasten, am allerwenigsten aber auf der Grundlage von Thatsachen, welche ursächlich mit dem Asylrecht gar nicht in Zusammenhang stehen.

[Ueber den Kronprinzen] wird der „Magd. Zig.“ aus Berlin geschrieben: Das Befinden des Kronprinzen ist, von verhältnißmäßig wenigen Tagen abgesehen, immer doch so gut gewesen, daß er im Stände war, aus den Berichten, die ihm von hier aus zugehen, über alles politisch Wissenswürdige sich zu unterrichten. Auch hat er im Ganzen von der Fremde aus viel correspondiren können. Es werden, wie man berechnet, im vergangenen Krankheitsjahre zwölf Tage ausgefallen sein, die ihn, theils wegen Unpäßlichkeit, theils wegen ernsterer Störungen, zu keinerlei geistiger Beschäftigung kommen ließen. Zu den politischen Berichten, die der hohe Patient erhalten hat, kommen Referate über alle diejenigen Institute, die unter seinem Protectorat stehen, und endlich verfolgt der Prinz historisch-wissenschaftliche Unternehmungen, die er theils ins Leben gerufen, theils begünstigt. Auch wirtschaftliche Berichte laufen ein, es ist also fortlaufend Mancherlei zu erleben, das keinen Aufschub zuläßt. Wir erwähnen dies gern, schon um der Vorstellung zu wehren, als habe die lange Zeit der Abwesenheit ausschließlich Krankenpflege gebracht. Hat sie die Hauptsache bilden müssen, so ist nichts verkannt worden, was der kronprinzlichen Entscheidung wartete. Er ist nach San Remo hin regelmäßiger Empfänger der Drucksachen des Reichstages wie des Landtages, er kann also auch den Fortgang der heimischen Geseßgebung verfolgen, und ebenso werden militärische Vorgänge regelmäßig ihm unterbreitet. Reht der Prinz, wie Alle wünschen und hoffen, mit Beginn des Sommers getränkt hierher zurück, so wird er über Alles, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hat, gut informiert sein. Ganz besonders beruhigend wirken in San Remo die erfreulichen Berliner Meldungen über das treffliche Befinden des Kaisers Wilhelm. Der Monarch ist kaum im Winter der Vorjahre so frisch und andauernd wohl gewesen, als gerade in den letzten kummervollen Monaten. Ein gütiges Geschick wird hoffentlich Alles in wunderbarer Weisheit noch zum Besten wenden!

Von ärztlicher Seite wird der „Nat.-Zig.“ geschrieben: „Seit bald vierzehn Tagen atmet der Kronprinz durch die ihm eingeführte Canüle, ohne daß die Bulletins uns die Nachricht von einer Kräftigung und Erholung des hohen Patienten gebracht hätten. Unter solchen Umständen liegt es wohl nahe, darnach zu fragen, wodurch es veranlaßt sein kann, daß die erwartete Besserung, die angefundigte Periode eines relativen Wohlbefindens nicht eingetreten ist. Der Laie wird zunächst als Grund hierfür an die schwere Operation denken. Allein die Tracheotomie ist ein Eingriff, den selbst schwache und schwer Kranke Kinder, wie z. B. die an Diphterieit leidenden, in acht Tagen schon überwunden haben. Zudem erfahren wir aus den Bulletins und sonstigen zuverlässigen Meldungen, daß der Verlauf des Wundheilungsprocesses der denkbar beste gewesen ist, und daß bei der Operation kaum ein Kaffeelöffel Blut verloren ging, daß zu keiner Zeit aus der Wunde oder den Fleischwunden, wie irrtümlich mehrere Berichterstatler verbreiteten, eine Nachblutung stattgefunden habe, daß niemals eine Spur von Rötthung oder Schwellung an den Wundrändern sich gezeigt hat und daß endlich schon seit Freitag die Benarbung rings um die Canüle in vollen Gange ist. Es kommt zuweilen vor, daß nach Eröffnung der Luftwege, sei es wegen Fremdkörpern in denselben, oder sei es wegen Störungen nicht entzündlicher Art, oder sei es durch das Einführen nicht genügend gereinigter Instrumente (wie das wohl in der vorantiseptischen Zeit nicht selten geschehen sein mag), oder auch durch Einathmen einer staubreichen Luft eine heftige Reizung der Luftröhre, bis hinab in ihre feineren Verzweigungen, also eine Bronchitis entsteht. Sicher sind bei Dr. Bramann's Operation die Instrumente so gereinigt und sterilisirt worden, wie das in der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik üblich ist; auch bürgt Alles, auch das Interesse, der Eifer und die Sorgfalt, womit die Frau Kronprinzessin bei dem Besuche unseres großen städtischen Krankenhauses im Friedrichshain, auf die Reinheit der Luft, die vorhandenen Ventilations-Einrichtungen geacht

(Fortsetzung.)

gierung von Anbeginn der bulgarischen Krise geleitet, und veranlaßt sie schon von Hause aus, den Gedanken an die Eventualität der Wiederherstellung der Gefeßlichkeit in Bulgarien mittelst Gewaltmaßregeln abzulehnen.

Handels-Zeitung.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Im Anschluss an die im localen Theile befindliche Besprechung des Geschäftsberichts für das Jahr 1887 erübrigt noch, über den Inhalt des Gewinn- und Verlust-Contos und der Bilanz einige Erläuterungen zu geben.

Die Direction hielt es für geboten, der Möglichkeit, dass ein Theil des Bahnkörpers d. h. die älteren, in Holzconstruction verlegten Strecken noch vor Ablauf der Concession eines Umbaus oder einer Erneuerung bedürfen könnte, durch Ansammlung einer für eine solche Eventualität ausreichenden Reserve zu begegnen und hat deshalb für das Berichtsjahr zum ersten Male einen um 10000 M. höheren Betrag als früher für Bahnbau und Immobilien zurückgestellt.

Die Abschreibung auf Pferde ist ebenfalls etwas höher bemessen als 1886 und lässt dieselben zu dem niedrigen Preise von durchschnittl. 600 M. pro Stück zu Buch. Auf Wagen sind 7 1/2 pCt., auf Inventarien 5 pCt. abgeschrieben und die Livrés sind noch mit 7000 M., die Utensilien mit 2500 M. bewertet. Die Bestände an Fournage und Materialien sind durchweg zu den Anschaffungs- resp. Herstellungspreisen berechnet, welche die Marktpreise am Schluss des Jahres nicht erreichten.

?? Cementfabriken in Schlestien. Von den zur Zeit in Schlesien bestehenden drei Actiengesellschaften für Cementfabrikation hat nunmehr auch die dritte, die Oppolner Gesellschaft Grundmann, ihren Geschäftsbericht pro 1887 veröffentlicht.

In allen drei Jahresberichten wird constatirt, dass die erheblichen Preissteigerungen, welche in den letzten Monaten des Jahres durchgesetzt werden konnten, nur zu einem geringen Theile dem Jahresertragnis zu gute kommen konnten, weil vielfach frühere Abschlüsse zu billigen Preisen vorliegen und es in der Natur dieser Fabrikationsgeschäfte begründet ist, dass in erster Reihe für einen regelmässigen Absatz im Vorhinein gesorgt werden muss.

Börsentag für Lederindustrie in Frankfurt a. M. Der nächste Börsentag für die Lederindustrie und verwandte Branchen wird am Mittwoch, 4 April, von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, in Frankfurt a. M. stattfinden.

Ausweise.

Paris, 23. Febr. [Bankausweis.] Baarvorrath in Gold Zunahme 5 000 000, Silber Zunahme 3 500 000, Portefeulle der Hauptbank und der Filialen Abnahme 2 800 000.

Börsen- und Handelsdepeschen. Special-Telegramme der Breslauer Zeitung. Berlin, 23. Febr. Neueste Handelsnachrichten. Die bisherige Geldflüssigkeit blieb heute unverändert fortbestehen und war Ultimo-Geld 1 1/2 pCt. leicht erhältlich.

Wien, 23. Februar. [Schluss-Course.] Behauptet. Cours vom 22. 23. Credit-Actien ... 267 70 268 40 St.-Eis.-A.-Cert. ... 214 80 215 50

Boden- und Communalcredit in Strassburg, die Oldenburger Landesbank in Oldenburg, der Schlesische Bankverein in Breslau und die Breslauer Discountbank in Breslau.

Berlin, 23. Februar. Fonds Börse. Die Stimmung der Börse war heute wesentlich beruhigter als gestern. Jedoch trat speciell für Russische Werthe ein Tendenzschwung nicht ein, da das Privatpublikum mit seinen Verkäufen fortfährt.

Berlin, 23. Februar. Productenbörse. Trotz der wenig ermutigenden Meldungen von auswärts war die Tendenz heute fest. Weizen loco ruhig, Termine schlossen mit leichter Erholung.

Hamburg, 23. Februar, 11 Uhr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos per März 56 1/2, per Mai 57, per Sept. 53 3/4, per December 52 3/4.

Hamburg, 23. Februar, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per März 56, per Mai 56 1/4, per September 53 1/4, per December 52 3/4.

Havre, 23. Februar, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per Februar 69.00, per Mai 69.00, per August 66.50, per December 63.50.

Magdeburg, 23. Februar. Zuckerbörse. Termine per Februar 14.60 M. Br. 14.50 M. Gd., per März 14.575—14.525 M. bez., 14.50 M. Gd., per April 14.75—14.675 M. bez., 14.70 M. Br., 14.65 M. Gd.

Paris, 23. Febr. Zuckerbörse. Rohzucker 88° fest, loco 36,75 bis 37, weisser Zucker behauptet, per Februar 40,00, per März 40,25, per März-Juni 40,60, per Mai-August 41,25.

London, 23. Februar. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 15 1/4, ruhig, fest. Rüben-Rohzucker 14 1/2, ruhig, fest.

London, 23. Februar. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per Februar 14,6 + 1/4%, per März 14,6 + 1/2%, per April 14,9, neue Ernte 12,9.

Glasgow, 23. Februar. Rohweizen. 22. Febr. 23. Febr. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 39 Sh. 1 1/2 P. 39 Sh. 35 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Table with columns for location, item name, and price. Includes entries for Berlin, Eisenbahn-Stamm-Actien, Cours vom 22. 23., Mainz-Ludwigshaf., Galiz. Carl-Ludw.-B., Gotthardt-Bahn, etc.

Table with columns for bank/location, item name, and price. Includes entries for Bresl. Discountbank, Deutsche Bank, Disc.-Command. ult., Oest. Credit-Anstalt, etc.

Table with columns for location, item name, and price. Includes entries for Wien, Credit-Actien, St.-Eis.-A.-Cert., Lomb. Eisenb., etc.

Berlin, 23. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Table with columns for item name, price 22., price 23., and a secondary column. Includes entries for Oesterr. Credit, Disc.-Command. ult., Berl. Handelsges., etc.

Berlin, 23. Februar. [Schlussbericht.] Cours vom 22. 23.

Table with columns for item name, price 22., price 23., and a secondary column. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus, etc.

Stettin, 23. Februar. — Uhr — Min. Cours vom 22. 23.

Table with columns for item name, price 22., price 23., and a secondary column. Includes entries for Weizen, Roggen, Spiritus, etc.

Roggen Unverändert. April-Mai ... 115 — 115 — Juni-Juli ... 119 50 119 50

Petroleum. loco (verzollt) ... 12 50 12 50

Frankfurt a. M., 23. Februar. Italien 100 Lire k. S. 79,075 bz. Paris, 23. Februar. 3% Rente 82,05. Neueste Anleihe 1872

Paris, 23. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Table with columns for item name, price 22., price 23., and a secondary column. Includes entries for 3proc. Rente, Neue Anl. v. 1886, 5proc. Anl. v. 1872, etc.

London, 23. Februar. Consols 102, 07. 1873er Russen 90 5/8, Egvpt 378, 12. Frost.

London, 23. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 1 1/8 pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Ruhig.

Table with columns for item name, price 22., price 23., and a secondary column. Includes entries for Consols December, Preussische Consols, Ital. 5proc. Rente., etc.

Köln, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17,45, per Mai 17,70. Roggen loco —, per März

Hamburg, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—172. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 90—96.

Paris, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Februar 24,30, per März 24,25, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,40. Mehl fest, per Februar 52,10, per März 52,30.

Amsterdam, 23. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco — geschäftslos, per März —, per Mai —. Roggen loco —, per März 102, per Mai 101, per October 104.

Liverpool, 23. Februar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ball. Ruhig.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Abends 7 Uhr 3 Min. Credit-Actien 214,37, Staatsbahn 173,37, Lombarden 61 1/4, Galizier 153,87, Ungar. Goldrente 77,30, Egvpt 75,15. Fest.

Hamburg, 23. Februar, 8 Uhr 25 Min. Abends. Course pr. März. Oesterreichische Credit-Actien 221 1/4, 1884er Russen 84 1/8, Disconto-Com-

Wien, 23. Februar. Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 268,30, Galizier 191,25, Marknoten 62,27, 4proc. Ungar. Goldrente 96,45. Ruhig.

Vom Standesamte. 22./23. Februar. Aufgebote. Standesamt I. Seifert, Ernst, Arbeiter, ev., Wäldchen 13, Domina, Maria, f. ebenda.

Makart-Ausstellung and anderer erster Werke Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum. Repertoirelieder von Marcella Semblich. Lockung von Förster; Parla von Arditi. (Berlin, Verlag Ries u. Erlar.) [1834]

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Lulise** mit dem Königlichen Staatsanwalt und Lieutenant d. L. Herrn **Franz Zitzlaff** in **Beuthen OS.** beehren sich hierdurch anzuzeigen
Otto Menzel und Frau.
Kattowitz, den 21. Februar 1888.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lulise Menzel**, einzigen Tochter des Herrn Bergwerks- und Hütten-director, Hauptmann a. D. **Menzel** und seiner Gemahlin **Helene**, geb. **Gansel**, zu Kattowitz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Beuthen OS., den 21. Februar 1888. [2579]
Franz Zitzlaff, Staatsanwalt u. Lieut. d. L.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft am 23. Februar, früh 1 Uhr, meine gute Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Cousine

Susanna Richter,
geb. **Bober,**

im 78. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Vorwerksstr. 14, aus statt. [3421]

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute Abend 1/8 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlag unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, der Hotelbesitzer

Herr August Thamm,

im 68. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schl., den 22. Februar 1888.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt. [1092]

Am Herzschlag verschied heute plötzlich unser hochverehrter Chef, der Hotelbesitzer

Herr August Thamm.

Wir verlieren in ihm einen überaus liebenswürdigen Principal, dessen Hinscheiden von uns tief betrauert wird. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Hirschberg i. Schl., den 22. Februar 1888. [1093]

Das Personal von Thamm's Hôtel.

Am 19. d. Mts. entschlief nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwester,

Frau Marie Bick, geb. Abraham.

Sagan, den 22. Februar 1888. [3399]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres theuren Vaters und Schwiegervaters,

Dr. med. [1072]

Bernhard Baron

bewiesene freundliche Theilnahme sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus. Breslau, im Februar 1888.

Die Hinterbliebenen.

Trauerhüte, Trauerkleider.
J. Schäffer,
Schweidnitzerstr. 1.

Gesellschaft der Brüder.

Vortrag des Herrn Rabbiner **Dr. Joël**

Montag, den 27. Februar 1888,

Abends 8 Uhr präcise, [3420]

im Saale der Gesellschaft der Freunde.

Kaufmännischer Verein.

General-Versammlung

Freitag, den 24. Februar ex., Abends 8 Uhr,

im kleineren Saale der Neuen Börse.

Tagesordnung:

- 1) Geschäfts- und Kassenbericht.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.
- 3) Neuwahl der Wahl- und Verfassungskommission.
- 4) Betreffend die Einführung von Kilometer-Coupons oder Werthmarken im Eisenbahn-Personenverkehr.
- 5) Die Gestaltung der Breslauer Verkehrsverhältnisse mit besonderer Berücksichtigung des Schiffahrtverkehrs. [1056]

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Höhere Mädchenschule, Albrechtsstr. 16 (mit Fortbildungsklasse).

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Anmeldungen, auch von Anfängerinnen (der Unterricht umfasst im ersten Schuljahr zwei Stunden täglich), werden täglich von 3-4 Uhr entgegengenommen.

[2603] **Helene Zimpel, geb. Krause.**

PIERER'S
[1010]
Conversations-Lexikon ist das weitest billige und artikelreichste große Conversationslexikon u. bietet trotz dem noch 12 Sprachen gratis nach Professor Joseph Pierer's System gratis, 220 Bde., à 50 Pf. oder komplett nur 30 Mark. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Facten u. Zahlen! Verlag v. W. Spemann, Stuttgart. Vorbestellung durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag.

Schwersenski's Restaurant,

Neue Graupenstraße 5, neben dem Gesellschaftshause der Freunde,

empfehlend zum bevorstehenden Purimfeste vorzüglich zubereitete Speisen in und außer dem Hause. [3417]

Stadt-Theater.

Freitag. Erhöhte Preise. (Parquet 5 M. 2c.) Lehtes Gastspiel des Herrn **Heinrich Bötel**. „Die Engenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer. (Raoul: Herr Bötel.)
Sonnabend. „Der Maskenball.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Auber.
Sonntag. Lehtes Gastspiel des Herrn **Felix Schweighofer**. Auf vielfaches Verlangen: „8 Müllerl.“ Volksstück mit Gesang in fünf Acten von Carl Morre. (Der Ruff-Anerl: Herr Schweighofer.)

Lobe-Theater.

Freitag. „Der Bigenerbaron.“
Sonnabend. Zum 1. M.: „Die blaue Grotte.“

Thalia-Theater.

Freitag. Vorlehtes Gastspiel des Herrn **Felix Schweighofer**. Zum lehten Male: „Sein Spezi.“ Gefangenspielle in 4 Acten von B. Zappert. (Schiefzig: Hr. Schweighofer.)
Sonnabend. Lehtes Gastspiel des Herrn **Felix Schweighofer**: „Während der Börse.“ Schwank in 1 Act von G. Mautner. (Walberg: Herr Schweighofer.) „Wiener Genrebilder.“ Soloscene von G. Coita. (Carl Stuger: Hr. Schweighofer.) „Eine Vereinskchwester.“ Schwank in 1 Act von A. Langer. (Ignaz: Herr Schweighofer.)

Helm-Theater.

Freitag, den 24. Februar.
Die schönen Weiber v. Georgien.

Ausverkauf von vorzügl. Helm-Brän.
Montag, den 27. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaal der Universität:

Drittes historisches Concert des Bohn'schen Gesangvereins. **Spanische Kirchenmusik v. 16.-19. Jahrhundert.** Billets (vollständ. Textprogramme) à 1 1/2 u. 2 M. in der Schletter'schen Buchhandlung. [2438]

Liebig's Etablissement.
Heute, Freitag:
Oscar Fürst Concert.
Entrée 50 Pf., reserv. Platz 1 M. Billets im Vorverkauf à 80 Pf. sind an den bekannten Stellen zu haben. [2608]
Anfang 8 Uhr.
Kassen-Öffnung 7 Uhr.
Morgen, Sonnabend: **Concert.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Nur noch vier Tage:
Die geheimnißvolle Dame

auf dem Trapez.
Neueste Illusion auf gymnastischem Gebiete. Miss **Alasca**, eine junge wohlgeformte Dame präsentiert sich dem Publikum und erhebt darauf am Trapez ohne Weine. **Miss Marion Graham**, die Primadonna der **Mitads-Gesellschaft**, die beste engl. Sängerin, gen.: **Der „Star“ Englands**. **Etelka**, ungar. Liedersängerin, **Harry**, Metamorphosenkünstler, **Hillardo**, indischer Malabarist, **Vallo**, Antipodenspiele, **Luojiana**, Balance = Equilibristin, **Constanze**, Eidechsbame, **Gebürder Herrfeld**, Caricaturen = Quertiffen, **Tendresse**, Balzerfängerin. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Un élève d'une classe plus haute, polonais, parlant le français, desire à donner des leçons à des gymnasiastes.
Off. sous R. F. 46 Breslaner Zeitung. [3406]

Zeltgarten.

Aufreten von **Brothers Renad**, großartige, musikalische, excentrische Clowns, des einbelnigen **Mr. Dare** und des Clowns **Mr. Artell** in ihren staunenerregenden Redproductionen, **Frl. Grossi**, Sängerin, **Gebr. Meinhold**, Gesangshumoristen, **Eugen Frey**, Komiker, **Fräul. Elissa Weyer**, Sängerin, **Mr. Neiss**, Stuhlquillbrist, und jensationelle gymnastische Luftproductionen, ausgeführt von [2595]

Troupe Hegelmann

(5 Herren, 1 Dame).
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Soeben erschienen zwei neue Bilder zum Trompeter von Säckingen: [2607]

Schweninger, „Am Waldsee“, „Beim Pfarrherrn“

zum Preise von M. 36, 18, 7, 50. Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstr.

Eduard Trewendt, Breslau.

Bücher für die Frauenwelt. 8 Bände à 1 Mark.

Karl Russ, Naturwissenschaftliche Blicke ins tägliche Leben.

Hauswirtschaftslexikon

Rathgeber auf dem Wochenmarkt.

Waarenkunde für die Frauenwelt. 3 Bände.

Außerdem aus letzterem Werke einzeln: **Arznei- und Farbwaaren, Toiletten-Gegenstände.**

Preis für jeden gebundenen Band 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [6612]

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule, Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Ostern täglich von 12-1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

C. F. Niezoldi, Weinproducent, Laubenheim am Rhein.

Niederlage für Flaschenverkauf bei Herrn **Moritz Riess**, Gartenstrasse 1.

Fernsprechverbindung Nr. 666. Preislisten zu Diensten.

Pension für schulpflichtige und erwachsene Mädchen, welche in jeder Beziehung als vorzüglich empfohlen werden kann, wird gern nachgegeben durch [1082]

Fräul. **Emma Selle**, Pienitz, Victoriastraße 1.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos **M. Schmidt**, Ring 27, neb. gold. Becher.

Ein schw. Hund mit Halsbb., gelb. Schloß, ist zugel. Oberstr. 13, I. Abzuholen gegen Ersatz. der Kosten.

Fanny Hochheimer, geb. Wagner, **Otto Gumpert**, Verlobte. Berlin, im Februar 1888.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden sehr erfreut [2578] **H. Jacsó und Frau**, Wüstewaltersdorf, 22. Febr. 1888.

Hugo Maul, **Minna Maul**, geb. **Scholtz**, [2580] Neuvermählte. Hirschberg, 20. Februar 1888.

Nachruf.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. d. Mts. unsern allverehrten Vereins-Oberst, den

Königl. Major z. D. Herrn Baron von Lingk,

Ritter hoher Orden,

zu sich abzurufen. In der langen Reihe von Jahren, in denen der theure Entschlafene an der Spitze des Breslauer Kriegervereins segensreich wirkte, war er allen Kameraden ein leuchtendes Vorbild echter Königstreue.

Durch seine Liebe und Güte gewann der Verewigte die Herzen aller Mitglieder.

Allezeit war er zu helfen bereit und selbst als seine Kräfte schon schwanden, erfüllte er mit edelster Hingebung seine Pflichten.

Sein Andenken wird unauslöschlich in uns fortleben. Möge der Höchste ihm ein reicher Vergelter sein.

Breslau, den 23. Februar 1888. [3403]

Der Breslauer Krieger-Verein. I. V. **Oberst von Walther.**

Heut früh verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der **Kretschmer-Mittels-Aelteste und Brauereibesitzer**

Louis Woywode,

im 43. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Ottillie Woywode, geb. Langer,

im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, 23. Februar 1888.

Beerdigung: Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nicolaistrasse 68, nach dem St. Maria-Magdalenen-Kirchhofe auf Lehmgruben. [3391]

Heute früh 6 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Kranklager im blühenden Mannesalter das Mitglied und zugleich Aelteste der **Kretschmer-Innung**, [3416]

Herr Brauereibesitzer Louis Woywode.

Humanität und strenge Rechtschaffenheit zeichneten den Verstorbenen aus. Mit ihm verliert die Innung einen im Umgange liebenswürdigen Genossen und Vorsteher, der in eifriger Pflichterfüllung das Wohl der Innung und ihrer Mitglieder stets fördern half, — der Vorstand einen achtungswerthen Collegen, welcher seinen Theil der gemeinsamen Amtspflichten in vollstem Maasse erfüllt hat.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 23. Februar 1888.

Der Vorstand der Kretschmer-Innung zu Breslau. **Stache. Peuker.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nicolaistrasse 68, nach Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr entriss uns der Tod unser liebes langjähriges Mitglied, den **Brauereibesitzer Herrn** [1091]

Louis Woywode.

Sein liebenswürdiges collegialisches Wirken und sein edler Charakter sichern ihm bei uns allen ein bleibendes Gedächtniss.

Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau. **Carl Maenchen**, Vorsitzender.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, nach dem Kirchhofe zu Lehmgruben. Trauerhause: Nicolaistrasse 68.

